

A6 Stärkung des Innovationsstandort Deutschland

Antragsteller*in: Christopher Margraf, Jan Kirchner und Leon Focks (CampusGrün Münster)
Tagesordnungspunkt: 10.3. Inhaltliche Anträge
Status: Modifiziert

Antragstext

1 CampusGrün erachtet die Stärkung des Innovationsstandort Deutschland als
2 maßgeblich für die zukünftige Entwicklung. Dabei muss Deutschland, gerade in
3 Zukunftsbereichen (z.B. Informatik, Biotechnologie, KI und ähnlichen), Vorreiter
4 sein um Grundregeln für den Umgang mit den Technologien mitgestalten zu können.

5 Für den Innovationsstandort ist dabei eine neue Gründungskultur sehr wichtig.
6 Besonders nachhaltige und grüne Start-Ups sollten stärker von Universitäten und
7 von den Landesregierungen, sowie der Bundesregierung gefördert werden. Durch
8 neue Entwicklungen z.B. im Bereich der Nachhaltigkeit und Ökologie, der
9 erneuerbaren Energien oder der Grünen Chemie können die Treibhausgasemissionen,
10 die Ausbeutung von Ressourcen und die Auswirkungen auf das Ökosystem stark
11 reduziert werden.

12 Diese Technologien sollen weiterhin als Vorbild in der Welt dienen und andere
13 Länder dazu bringen auf diese neuen Verfahren umzustellen und diese stärker zu
14 fördern. Durch die Vorreiterstellung Deutschlands und den Beweis das
15 Umweltschutz keine Einschränkung ist, können die Innovationen schnell global
16 adaptiert werden. Ferner sollen Start-Ups gefördert werden welche einen
17 Ausgleich oder ein umweltfreundlicheres Ersatzangebot für notwendige
18 Einschränkungen schaffen.

19 Die Bundesregierung muss für Gründungen aus den Hochschulen einheitliche und
20 verbindliche Rechtsvorschriften erlassen um den Transfer von Forschung in
21 Anwendungen zu erleichtern. An den Hochschulen soll es zusätzlich Stabsstellen
22 für die Gründung geben, welche bei der Beantragung von Fördermitteln und dem
23 Rechtsprozess bei einer Gründung helfen und so die Gründung erleichtern.
24 Ein einheitliches Gründungsportal der Bundesregierung, in dem alle Anträge
25 digital und gesammelt gestellt werden könnten, würde die Hürden dafür zusätzlich
26 weiter senken.

27 Der Bereich New Space ist nicht nur ein großer Geschäftsbereich und wichtig für
28 Grundlagenforschung, auch anwendungsorientierte Forschung und besonders
29 Forschung im Bereich der Biodiversität und Ökologie sind auf Daten aus und
30 Satelliten im Weltraum angewiesen. Für Start-Ups und Unternehmen in diesem
31 Bereich, aber auch für Hochschulen, die in dem Bereich forschen und Objekte dort
32 nutzen, muss es ein Weltraumgesetz geben, welches unter anderem die
33 Haftungsfragen, die Kontrolle und die Genehmigungsprozesse für derartige
34 Unternehmungen enthält. Zudem sollen die Luft- und Raumfahrt fakultäten in
35 Deutschland gestärkt und unter der Leitung des DLR besser vernetzt werden.
36 Dadurch sollen, gerade in der Luftfahrt, effiziente und umweltfreundliche
37 Entwicklungen stärker vorangebracht werden.

38 Ähnlich dem Gründungsstipendium in NRW sollen andere Landesregierungen, aber
39 auch die Bundesregierung ein Gründerstipendium für den Zeitraum von einem Jahr
40 zur Verfügung stellen. Die Auswahl der zu fördernden Projekte soll über ein
41 unabhängiges Expertengremium erfolgen.

42 Die Landesregierungen und Hochschulen werden ebenfalls aufgefordert nach dem dem
43 Vorbild von NRW Start-Up Center zu forcieren und aufzubauen, um besonders
44 leistungsstarke Gründungsstandorte weiter zu stärken. Dies muss aber an eine
45 gleichzeitige Steigerung der Grundförderung an allen Hochschulen gekoppelt sein,
46 um auch dort für eine Steigerung der Gründungskultur zu sorgen und einem
47 Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Standorten entgegenzuwirken.

48 Zudem muss die internationale Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden, dabei
49 sollen auch maßgeblich die Entwicklungszusammenarbeit und die wissenschaftlich-
50 technologische Zusammenarbeit aufeinander abgestimmt werden. Dies soll zu einer
51 Förderung von Bildung und Forschung in Entwicklungs- und Schwellenländern
52 beitragen.

53
54

55 Die fünf Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser sollen um einen weiteren
56 Standort auf dem afrikanischen Kontinent ergänzt werden. Neben den dann 6
57 Hauptsitzen, soll es weltweit an den wichtigsten Hightech-Standorten Büros
58 geben, die dem Austausch der deutschen Innovationsträger*innen mit den
59 Forscher*innen vor Ort dienen und die internationale Vernetzung vertiefen.